

## 2B HÖRVERSTEHEN

## Lehrerblatt 1

## TEXT + LÖSUNG

---

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

### "Ich kann auch im Café studieren"

Gespräch mit einer Fernstudentin

**DIE ZEIT: Frau Prescher, Sie studieren an der Hochschule Emden im Fernstudium Medieninformatik. Wie darf man sich das vorstellen?**

**Jeannette Prescher** Ich muss mich nicht früh am Freitagmorgen in einem überfüllten Hörsaal einfinden. Stattdessen kann ich mich an den Schreibtisch setzen und mir den Stoff der Vorlesung selbst erarbeiten, und zwar dann, wann ich will. Ich kann auch im Zug lernen, im Wartezimmer oder im Café. Mein Studium ist nicht nur ein Fern-, sondern auch ein Onlinestudium. Der ganze Lernstoff ist im Web visualisiert.

---

**ZEIT: Warum haben Sie sich für diese Form des Studiums entschieden?**

**Prescher** Ich habe erst zwei Jahre als Krankenschwester gearbeitet, aber ich wusste, dass das nicht mein Beruf sein soll. Über Onlinerecherche bin ich auf das Fernstudium gestoßen. Das war für mich perfekt, weil es bedeutete, dass ich zunächst weiter arbeitete und Geld verdiente – und mir gleichzeitig abends und am Wochenende ein zweites Standbein aufbauen konnte. Als dann mein erstes Kind kam, konnte ich nicht mehr als Krankenschwester arbeiten. Aber neben dem Kind in Teilzeit zu studieren, das ging gut.

---

**ZEIT: Woher bekommen Sie denn Ihre Arbeitsmaterialien?**

**Prescher** Ich melde mich online bei einem Lernraumsystem an. Dort komme ich an die Module, die enthalten dann die Texte, Videos, Erläuterungen und Übungen. Den Inhalt erarbeite ich mir autodidaktisch, und zwar am Bildschirm. Anfangs habe ich alles ausgedruckt, aber das wird teuer. Mittlerweile arbeite ich häufig ganz klassisch mit Stift und Papier und schreibe mir das Wichtige in Stichpunkten ab. Wir müssen auch immer wieder Übungsaufgaben einreichen. Alle paar Wochen gibt es eine Videokonferenz mit dem Professor. In einer Art virtuellem Klassenraum. Ich melde mich an und sehe dann meinen Professor und die Kommilitonen. Der Dozent lädt seine Folien hoch und hält die Vorlesung. Wenn wir eine Frage haben, können wir uns melden, und der Professor nimmt uns dran.

---

**ZEIT: Sehen Sie die Professoren denn auch mal persönlich?**

**Prescher** Es gibt natürlich auch Präsenzphasen an der Hochschule, drei Mal pro Semester. Dazu müssen alle Studierenden für einen Freitag und einen Samstag nach Emden kommen und hier an der Hochschule Seminare besuchen. Für mich ist das einfach, weil ich zufällig gerade zwei Minuten Fußweg davon entfernt wohne. Aber meine Kommilitonen reisen teilweise aus Frankreich oder den Niederlanden an.

---

**ZEIT: Wie gut kennt Ihr Professor Sie?**

**Prescher** Wir treffen die Professoren auf den Einführungsveranstaltungen, in den Videokonferenzen und bei den Präsenzphasen. Dort reden wir auch miteinander. Außerdem gibt es ein Betreuerteam, das zwischen Professor und Studierenden vermittelt. Die kennen jeden Einzelnen und merken schnell, wenn die Leistungen nachlassen. Dann fragen sie auch nach.

**2B HÖRVERSTEHEN**

**Lehrerblatt 2**

**TEXT + LÖSUNG**

**Zeit: 5 Minuten**

*Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.*

**FORTSETZUNG: "Ich kann auch im Café studieren"**

**ZEIT: Wie laufen die Prüfungen ab?**

**Prescher** Weil die meisten Studierenden nicht hier am Studienort wohnen, müssen für die zweiwöchige Prüfungsphase alle Studenten anreisen. Die Prüfung läuft dann so ab wie in jedem Präsenzstudium.

**ZEIT: Woher kommt Ihre Motivation?**

**Prescher** Wenn es mir gelingt etwas Neues zu verstehen, dann motiviert mich das. Wenn der Professor gut ist, dann komme ich manchmal auch richtig beschwingt aus den Videokonferenzen heraus. Umgekehrt kann es mich natürlich auch demotivieren, wenn es nicht gut läuft. Wenn das mal einen Tag lang so ist, ist das nicht weiter schlimm. Wenn ich aber zwei Wochen lang nichts tue, dann hinke ich mit dem Stoff sehr hinterher. Man braucht schon viel Fleiß und Selbstdisziplin.

**ZEIT: Wie planen Sie Ihre Zeit?**

**Prescher** Ich bin zu einem gewissen Grad sehr flexibel. Ungefähr 80 Prozent sind Selbststudium. Aber es gibt eben doch einige Termine, die ich einhalten muss. Dazu gehören die Präsenzphasen an der Hochschule, die Prüfungen und auch die Videokonferenzen. Es werden aber immer zwei Termine angeboten, einer vormittags, einer abends. Ich führe einen detaillierten Kalender: Was mache ich morgen? Was mache ich nächste Woche? Meinen Job bringe ich da auch unter, und für die Familie muss Zeit bleiben. Hobbys habe ich keine mehr, seit ich studiere.

**ZEIT: Wie teuer ist das Studium?**

**Prescher** Als Onlinestudentin spare ich mir die Studiengebühren. Trotzdem belaufen sich die Kosten bei mir auf circa 500 Euro pro Semester, weil die einzelnen Module Geld kosten. Wenn man für die Präsenzphasen auch noch anreisen muss, wird es natürlich noch teurer.

**ZEIT: Was wollen Sie mit dem Abschluss erreichen?**

**Prescher** Ich würde gerne an der Hochschule in der Wissenschaftsorganisation weiterarbeiten. Im Moment mache ich das neben dem Studium in Teilzeit. Aber ich kann mir sehr gut vorstellen, an mein Bachelorstudium auch noch einen Master anzuschließen. Vielleicht sogar eine Promotion. Aber ich will nicht mit hundert anderen Studenten im Hörsaal sitzen und einem Professor zuhören. Ich bin effektiver, wenn ich allein lerne. Deswegen kommt für mich auch in Zukunft nur ein Fernstudium infrage. [www.zeit.de](http://www.zeit.de) 26. 11. 2011

		r	f
1.	Im Fernstudium kann Frau Prescher den Lernstoff im Web abrufen.		
2.	Die ehemalige Krankenschwester wählte das Fernstudium, weil sie sich eine zweite Möglichkeit im Beruf absichern wollte.		
3.	Frau Prescher sieht die Studienkollegen nur drei Mal pro Semester.		
4.	Im Fernstudium sorgen die Professoren für die einzige Kommunikation zwischen dem Studenten und der Universität.		
5.	Das Fernstudium in Emden wählen auch Ausländer, weil sie ein Semester insgesamt nicht teurer als 500 Euro kommt.		
6.	Geprüft werden die Studenten nicht anders als die übrigen Hochschulstudenten.		
7.	Die Motivation von Frau Prescher kommt über Lernerfolg.		
8.	Frau Prescher ist diszipliniert und fleißig, deshalb kommt sie im Unterricht immer mit.		
9.	Frau Prescher kann ihren Tagesablauf stets flexibel gestalten.		
10.	In der Zukunft möchte Frau Prescher auf alle Fälle weiterstudieren.		

**LÖSUNG:**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
r	r	f	f	f	r	r	f	f	f

**Bewertung:** Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Max. 10 Punkte

**2B HÖRVERSTEHEN**

**Schülerblatt**

**Nummer:**

--

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

**"Ich kann auch im Café studieren"**

Kreuzen Sie an, was richtig (r) oder falsch (f) ist.

		r	f
1.	Im Fernstudium kann Frau Prescher den Lernstoff im Web abrufen.		
2.	Die ehemalige Krankenschwester wählte das Fernstudium, weil sie sich eine zweite Möglichkeit im Beruf absichern wollte.		
3.	Frau Prescher sieht die Studienkollegen nur drei Mal pro Semester.		
4.	Im Fernstudium sorgen die Professoren für die einzige Kommunikation zwischen dem Studenten und der Universität.		
5.	Das Fernstudium in Emden wählen auch Ausländer, weil sie ein Semester insgesamt nicht teurer als 500 Euro kommt.		
6.	Geprüft werden die Studenten nicht anders als die übrigen Hochschulstudenten.		
7.	Die Motivation von Frau Prescher kommt über Lernerfolg.		
8.	Frau Prescher ist diszipliniert und fleißig, deshalb kommt sie im Unterricht immer mit.		
9.	Frau Prescher kann ihren Tagesablauf stets flexibel gestalten.		
10.	In der Zukunft möchte Frau Prescher auf alle Fälle weiterstudieren.		

### Jugendliche nutzen alle Medien

Während der Schulpause mal schnell mit den Freunden im Netz chatten oder ein Foto verschicken - das Smartphone ist aus dem Alltag vieler Jugendlicher nicht mehr wegzudenken. Jeder vierte besitzt heute ein solches Computer-Handy, vor einem Jahr waren es noch 14 Prozent. Das geht aus der repräsentativen Jim-Studie 2011 („Jugend, Information, (Multi-)Media“) hervor, die der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest am Freitag in Mannheim vorstellte. Aber auch klassische Medien wie Bücher oder Radio nutzen die Jugendlichen - allen Unkenrufen zum Trotz.

Die Nutzung moderner Medien stehe nicht unbedingt im Gegensatz zur Verwendung klassischer Medien, erklären die Forscher. Bücher und Radio sind in der Gunst der Jugendlichen sogar wieder etwas gestiegen. Das Fernsehen spiele als Informationsquelle weiter eine wichtige Rolle. 46 Prozent der Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren schauen sich regelmäßig Nachrichten im TV an, am häufigsten die ARD-„Tagesschau“. „Nachrichten sind nicht out, auch wenn das manche in der Vergangenheit gerne vermitteln wollten“, sagte Thomas Langheit, Präsident der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg. 89 Prozent der rund 1200 befragten Jugendlichen schauen regelmäßig Fernsehen, im Schnitt 113 Minuten pro Tag. Beliebt sind vor allem Castingshows. Ebenfalls 89 Prozent der Heranwachsenden sind täglich oder mehrmals wöchentlich online. Der Tageskonsum liegt bei mehr als zwei Stunden - durchschnittlich 134 Minuten (2010 waren es 138 Minuten). 78 Prozent hören regelmäßig Radio, das sind vier Prozentpunkte mehr als 2010. Zwar bevorzugen die meisten immer noch die klassischen Geräte, doch jeweils 14 Prozent nutzen das Internet mittlerweile zum Radiohören (2010: 15 Prozent) oder Fernsehen (2010: 12 Prozent). So gut wie keine Rolle bei den Jugendlichen spielen neue Medien derzeit bei der Lektüre von Büchern. Nur ein Prozent der Befragten verwendet E-Books. Zugleich lesen mehr Jugendliche in ihrer Freizeit wieder Bücher: 44 Prozent sind der Studie zufolge regelmäßige Leser, 1998 waren es 38 Prozent. Nach wie vor greifen Mädchen häufiger zum Buch als Jungen.

Geht es um die Glaubwürdigkeit von Informationen, liegt die Tageszeitung in der Gunst weiter vorn, an zweiter Stelle folgt das Fernsehen, dann Radio und Internet. 42 Prozent (2010: 44 Prozent) greifen regelmäßig zu einer Tageszeitung, 18 Prozent (2010: 15 Prozent) lesen Online-Ausgaben. Bei Zeitschriften nutzen 12 Prozent (2010: 10 Prozent) die Internetseiten. Das Internet verwenden die Jugendlichen vor allem zur Kommunikation insbesondere in sozialen Netzwerken. 78 Prozent (2010: 71 Prozent) sind mittlerweile Mitglieder in Online-Netzwerken. Angesagteste Plattform ist Facebook, der Anteil der Nutzer hat sich seit dem vergangenen Jahr auf 72 Prozent nahezu verdoppelt. Der einstige Marktführer SchülerVZ kommt nur noch auf 29 Prozent.

Ein Problem ist weiterhin Cybermobbing: 14 Prozent (2010: 15 Prozent) der Jugendlichen berichten, dass schon einmal Falsches oder Beleidigendes im Internet über sie verbreitet wurde. 22 Prozent (2010: 23 Prozent) haben erlebt, dass jemand „fertiggemacht“ wurde. Positiv ist aus Sicht der Forscher, dass immer mehr Jugendliche darauf achten, in sozialen Netzwerken nicht zu viel von sich preiszugeben. Vier Fünftel haben den Zugriff auf ihre Daten auf den Nutzerkreis der Freunde eingeschränkt. Dieser ist mit durchschnittlich 206 Freunden allerdings recht groß.

**2B LESEVERSTEHEN**

**Schülerblatt 2**

**Nummer:**

Zeit: 10 Minuten

**Jugendliche nutzen alle Medien**

Steht das im Text? Ja oder nein?		Ja	Nein
1.	Nach der Jim-Studie 2011 ist das Computer-Handy ein ständiger Begleiter der Mehrheit der heutigen Jugend.		
2.	Trotz aller pessimistischen Vorhersagen lesen junge Leute Bücher und hören Radio.		
3.	Bücherlesen und Radiohören sind im Vergleich mit dem vergangenen Jahr sogar populärer geworden.		
4.	Fast die Hälfte der Teenager sieht gelegentlich Nachrichten im Fernsehen.		
5.	In der Vergangenheit wollten einige vormachen, dass das Fernsehen in bleibt.		
6.	Die Mehrheit der Jugendlichen verbringt mehr als zwei Stunden täglich vor irgendeinem Bildschirm.		
7.	Das Internet ist zwar immer noch das beliebteste Medium, aber der Tageskonsum wuchs im Vergleich zum vorigen Jahr nur leicht an.		
8.	Bücher werden von den Jugendlichen nur in der gedruckten Version gelesen.		
9.	Die zuverlässigste Informationsquelle der Jugend ist die Tagespresse.		
10.	Die Zahl der Nutzer von sozialen Netzwerken ist im Vergleich mit dem letzten Jahr zweimal so groß.		

**2B LESEVERSTEHEN**

**Lehrerblatt**

**TEXT**

Zeit: 10 Minuten

**Jugendliche nutzen alle Medien**

Während der Schulpause mal schnell mit den Freunden im Netz chatten oder ein Foto verschicken - das Smartphone ist aus dem Alltag vieler Jugendlicher nicht mehr wegzudenken. Jeder vierte besitzt heute ein solches Handy, vor einem Jahr waren es noch 14 Prozent. Das geht aus der repräsentativen Jim-Studie 2011 („Jugend, Information, (Multi-)Media“) hervor, die der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest am Freitag in Mannheim vorstellte. Aber auch klassische Medien wie Bücher oder Radio nutzen die Jugendlichen - allen Unkenrufen zum Trotz.

Die Nutzung moderner Medien stehe nicht unbedingt im Gegensatz zur Verwendung klassischer Medien, erklären die Forscher. Bücher und Radio sind in der Gunst der Jugendlichen sogar wieder etwas gestiegen. Das Fernsehen spiele als Informationsquelle weiter eine wichtige Rolle. 46 Prozent der Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren schauen sich regelmäßig Nachrichten im TV an, am häufigsten die ARD-„Tagesschau“. „Nachrichten sind nicht out, auch wenn das manche in der Vergangenheit gerne vermitteln wollten“, sagte Thomas Langheit, Präsident der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg. 89 Prozent der rund 1200 befragten Jugendlichen schauen regelmäßig Fernsehen, im Schnitt 113 Minuten pro Tag. Beliebt sind vor allem Castingshows. Ebenfalls 89 Prozent der Heranwachsenden sind täglich oder mehrmals wöchentlich online. Der Tageskonsum liegt bei mehr als zwei Stunden - durchschnittlich 134 Minuten (2010 waren es 138 Minuten). 78 Prozent hören regelmäßig Radio, das sind vier Prozentpunkte mehr als 2010. Zwar bevorzugen die meisten immer noch die klassischen Geräte, doch jeweils 14 Prozent nutzen das Internet mittlerweile zum Radiohören (2010: 15 Prozent) oder Fernsehen (2010: 12 Prozent). So gut wie keine Rolle bei den Jugendlichen spielen neue Medien derzeit bei der Lektüre von Büchern. Nur ein Prozent der Befragten verwendet E-Books. Zugleich lesen mehr Jugendliche in ihrer Freizeit wieder Bücher: 44 Prozent sind der Studie zufolge regelmäßige Leser, 1998 waren es 38 Prozent. Nach wie vor greifen Mädchen häufiger zum Buch als Jungen.

Geht es um die Glaubwürdigkeit von Informationen, liegt die Tageszeitung in der Gunst weiter vorn, an zweiter Stelle folgt das Fernsehen, dann Radio und Internet. 42 Prozent (2010: 44 Prozent) greifen regelmäßig zu einer Tageszeitung, 18 Prozent (2010: 15 Prozent) lesen Online-Ausgaben. Bei Zeitschriften nutzen 12 Prozent (2010: 10 Prozent) die Internetseiten. Das Internet verwenden die Jugendlichen vor allem zur Kommunikation insbesondere in sozialen Netzwerken. 78 Prozent (2010: 71 Prozent) sind mittlerweile Mitglieder in Online-Netzwerken. Angesagteste Plattform ist Facebook, der Anteil der Nutzer hat sich seit dem vergangenen Jahr auf 72 Prozent nahezu verdoppelt. Der einstige Marktführer SchülerVZ kommt nur noch auf 29 Prozent.

Ein Problem ist weiterhin Cybermobbing: 14 Prozent (2010: 15 Prozent) der Jugendlichen berichten, dass schon einmal Falsches oder Beleidigendes im Internet über sie verbreitet wurde. 22 Prozent (2010: 23 Prozent) haben erlebt, dass jemand „fertiggemacht“ wurde. Positiv ist aus Sicht der Forscher, dass immer mehr Jugendliche darauf achten, in sozialen Netzwerken nicht zu viel von sich preiszugeben. Vier Fünftel haben den Zugriff auf ihre Daten auf den Nutzerkreis der Freunde eingeschränkt. Dieser ist mit durchschnittlich 206 Freunden allerdings recht groß.

*www.LN-online.de 25. 11. 2011*

Steht das im Text? Ja oder nein?		Ja	Nein
1.	Nach der Jim-Studie 2011 ist das Computer-Handy ein ständiger Begleiter der Mehrheit der heutigen Jugend.		X
2.	Trotz aller pessimistischen Vorhersagen lesen junge Leute Bücher und hören Radio.	X	
3.	Bücherlesen und Radiohören sind im Vergleich mit dem vergangenen Jahr sogar populärer geworden.	X	
4.	Fast die Hälfte der Teenager sieht gelegentlich Nachrichten im Fernsehen.		X
5.	In der Vergangenheit wollten einige vormachen, dass das Fernsehen in bleibt.		X
6.	Die Mehrheit der Jugendlichen verbringt mehr als zwei Stunden täglich vor irgendeinem Bildschirm.	X	
7.	Das Internet ist zwar immer noch das beliebteste Medium, aber der Tageskonsum wuchs im Vergleich zum vorigen Jahr nur leicht an.		X
8.	Bücher werden von den Jugendlichen nur in der gedruckten Version gelesen.		X
9.	Die zuverlässigste Informationsquelle der Jugend ist die Tagespresse.	X	
10.	Die Zahl der Nutzer von sozialen Netzwerken ist im Vergleich mit dem letzten Jahr zweimal so groß.		X

**Bewertung:** Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Max. 10 Punkte

Ergänzen Sie im folgenden Text sinngemäß die Lücken! Es fehlt jeweils ein Wort.

### Nobelpreis - Besondere Ehre

Er ist steinreich und sehr klug. Er ist aber auch einsam und traurig. Die **01** ist von Alfred Bernhard Nobel, einem schwedischen Erfinder und Industriellen aus dem 19. **02**.

Der Mann hat im **03** seines Lebens 355 Sachen **04**, **05** das Dynamit. Der **06** mit dem Sprengstoff beschert ihm großen Reichtum - aber auch ein schlechtes **07**.

Durch Nobels Dynamit kommen nämlich immer wieder Menschen ums **08**. Nobel will etwas **09** und **10** einen Preis: Den Nobelpreis.

Am 10. Dezember 1901 wurde der Nobelpreis erstmals **11**. Seitdem **12** die Zeremonie jedes Jahr am 10. Dezember, Nobels Todestag, in Stockholm **12**.

Die **13** gibt es für herausragende Leistungen in den **14** Physik, Chemie, Medizin, Literatur und "für die Verbrüderung der **15**" - das ist der Friedensnobelpreis.

1968 kam der Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften **16**.

Die NobelpreisträgerInnen bekommen vom schwedischen König eine **17**, eine Medaille und einen **18** über ungefähr eine Million Euro. Dann **19** sie eine Rede, und danach **20** es ein sehr feierliches Essen mit **21** als 1.200 Gästen.

Neben der Königsfamilie sind dazu auch rund 250 StudentInnen **22** - vorausgesetzt, sie haben ein entsprechendes Los von ihrer Universität **23**.

Das Nobelpreiskomitee, eine Gruppe von Männern und Frauen, **24** darüber, wer die Medaille bekommt. Immer wieder gibt es Kritik an ihrer **25**.

In den armen **26** gibt es längst nicht so **27** PreisträgerInnen wie in den **28** Nationen. Und besonders schwer haben es Frauen, **29** Männer werden viel **30** mit diesem Preis ausgezeichnet.

**2B TEST**

**Schülerblatt**

**Nummer:**

Zeit: 20 Minuten

Seite: 2

**Nobelpreis - Besondere Ehre**

*Ergänzen Sie im folgenden Text sinngemäß die Lücken! Es fehlt jeweils ein Wort.*

01		16	
02		17	
03		18	
04		19	
05		20	
06		21	
07		22	
08		23	
09		24	
10		25	
11		26	
12		27	
13		28	
14		29	
15		30	



Ergänzen Sie im folgenden Text sinngemäß die Lücken! Es fehlt jeweils ein Wort.

### Nobelpreis - Besondere Ehre

Er ist steinreich und sehr klug. Er ist aber auch einsam und traurig. Die **01 Rede** ist von Alfred Bernhard Nobel, einem schwedischen Erfinder und Industriellen aus dem 19. **02 Jahrhundert**.

Der Mann hat im **03 Laufe** seines Lebens 355 Sachen **04 erfunden**, **05 darunter** das Dynamit. Der **06 Handel** mit dem Sprengstoff beschert ihm großen Reichtum - aber auch ein **07 schlechtes** Gewissen.

Durch Nobels Dynamit kommen nämlich immer wieder Menschen ums **08 Leben**. Nobel will etwas **09 gutmachen** und **10 stiftet** einen Preis: Den Nobelpreis.

Am 10. Dezember 1901 wurde der Nobelpreis erstmals **11 verliehen**. Seitdem **12 findet** die Zeremonie jedes Jahr am 10. Dezember, Nobels Todestag, in Stockholm **12 statt**.

Die **13 Auszeichnung** gibt es für herausragende Leistungen in den **14 Bereichen** Physik, Chemie, Medizin, Literatur und "für die Verbrüderung der **15 Völker**" - das ist der **Friedensnobelpreis**.

1968 kam der Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften **16 dazu**.

Die NobelpreisträgerInnen bekommen vom schwedischen König eine **17 Urkunde**, eine Medaille und einen **18 Scheck** über ungefähr eine Million Euro. Dann **19 halten** sie eine Rede, und danach **20 gibt** es ein sehr feierliches Essen mit **21 mehr** als 1.200 Gästen.

Neben der Königsfamilie sind dazu auch rund 250 StudentInnen **22 eingeladen** – vorausgesetzt, sie haben ein entsprechendes Los von ihrer Universität **23 gewonnen**.

Das Nobelpreiskomitee, eine Gruppe von Männern und Frauen, **24 entscheidet** darüber, wer die Medaille bekommt. Immer wieder gibt es Kritik an ihrer **25 Auswahl**.

In den armen **26 Ländern** gibt es längst nicht so **27 viele** PreisträgerInnen wie in den **28 reichen** Nationen. Und besonders schwer haben es Frauen, **29 denn** Männer werden viel **30 häufiger** mit diesem Preis ausgezeichnet.

**2B TEST**

**Lehrerblatt**

**TEXT+ LÖSUNG**

Zeit: 20 Minuten

Seite 2

**Nobelpreis - Besondere Ehre**

*Ergänzen Sie im folgenden Text sinngemäß die Lücken! Es fehlt jeweils ein Wort.*

<b>01</b>	Rede	<b>16</b>	dazu
<b>02</b>	Jahrhundert	<b>17</b>	Urkunde
<b>03</b>	Laufe	<b>18</b>	Scheck
<b>04</b>	erfunden, herausgefunden, erforscht, entdeckt, entwickelt	<b>19</b>	halten, hören
<b>05</b>	darunter	<b>20</b>	gibt
<b>06</b>	Handel, , Erfolg	<b>21</b>	mehr
<b>07</b>	Gewissen, Bild, Renommee, Image, Ansehen	<b>22</b>	eingeladen, geladen
<b>08</b>	Leben	<b>23</b>	gewonnen, gezogen, bekommen, erhalten, gekauft, erworben
<b>09</b>	gutmachen	<b>24</b>	entscheidet, urteilt, diskutiert, befindet
<b>10</b>	stiftet, bietet	<b>25</b>	Auswahl, Entscheidung
<b>11</b>	verliehen, überreicht, ausgehändigt, verteilt	<b>26</b>	Ländern, Nationen, Staaten
<b>12</b>	findet ..... statt, wird ... organisiert, wird ... gefeiert, wird ... abgehalten	<b>27</b>	viele, zahlreiche
<b>13</b>	Auszeichnung, Ehrung, Prämierung	<b>28</b>	reichen, vermögenden, finanzstarken, kapitalkräftigen, reicheren
<b>14</b>	Bereichen, Gebieten	<b>29</b>	denn
<b>15</b>	Völker, Nationen, Menschen	<b>30</b>	häufiger, öfter

**Wenn der Schüler ein anderes Wort vervollständigt/ergänzt, das aber inhaltlich passt, kann es anerkannt werden.**

2B

BILD



Themen - FREIE REDE

**A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

**Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:**

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

**B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

**Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:**

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

**Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.**

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

**Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.**

**1. Familie (Generationsprobleme)**

Oma und Opa sind die einzigen, die für mich Zeit haben. Mein Bruder hat seine Freundin, und meine Eltern arbeiten rund um die Uhr.

**2. Hobby (Freizeit)**

Wenn Faulenzen ein Hobby ist, dann passt das sehr gut zu mir! Nur keine Bewegung!

**3. Schule (Beruf)**

Ich gehe gerne in die Schule, weil ich in der Klasse tolle Kumpel habe!

**4. Natur (Umwelt)**

Unsere Familie geht viel in die Natur, wir kümmern uns auch aktiv um die Umwelt unseres Wohnortes.

**5. Jugendprobleme (Freundschaften)**

Probleme sind da, um sie zu lösen – mir hilft dabei immer meine Familie.

**6. Reisen (Urlaub)**

Reisen ist das Schönste! Ich mag andere Länder, Kulturen, Gastronomie, usw.

**7. Lesen (Lektüre)**

Unsere Lehrerin gibt uns Tipps, was wir lesen sollen. Jeder wählt nach seinem Interesse – das finde ich super!

**8. Medien /Unterhaltung**

Fernsehen ermöglicht es uns, in der Mitte des Geschehens zu sein – Bild und Ton sind für mich interessanter als Zeitungen.

**9. Sport:** Ich freue mich auf die Sommerolympiade in London. Vor allem auf ...

**9. Mode:** Mode ist für mich das, was mir steht. Ich brauche kein Diktat, ich muss mich wohl fühlen.

**10. Ernährung/Essgewohnheiten**

Möchtest du schlank sein? Dann iss in unserer Schulmensa!

**11. Stadt/Verkehr**

In die Schule komme ich ..., meine Mitschüler ..., meine Eltern machen keinen Schritt zu Fuß!

**12. Wohnen (Wohnungsprobleme)**

Ich bin ein Stadtmensch und so soll es auch in der Zukunft bleiben.

**13. Gesundheit (Unser Körper)**

Was ich jetzt für meine Gesundheit mache, werde ich erst im hohen Alter spüren.

Olympiáda v nemeckom jazyku  
22. ročník, 2011/2012  
Celoštátne kolo

**Kategória: 2B**

Autorka: Mgr. Edita Horváthová

Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková

Korektor: Cornelia Kutscher

Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku

Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2012

